WP-2-214 Innovativ wirtschaften

Antragsteller*in: Claudio Vendramin (KV Herford)

Text

Von Zeile 214 bis 222:
über NRW hinaus. So entsteht vielerorts auch wieder ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, das nach vorne und nicht zurück blickt. ~~Wir unterstützen diese Projekte und schlagen mit dem "Zero.Waste.Revier" eine Modellregion im Rheinischen Revier für das Ende der Wegwerfgesellschaft mit innovativen Recyclingunternehmen- und Forschungsinstituten von der Batterie bis zu haushaltsnahen Abfällen vor. Das Bedürfnis, gemeinsam die Wirtschaft der Zukunft zu etablieren, ist groß bei den Unternehmen in NRW. Wir stehen für eine Politik, die verlässliche Rahmenbedingungen setzt und sie gezielt unterstützt, damit an Rhein und Ruhr der Umbau gelingt.~~

Wir unterstützen diese Projekte und schlagen mit dem "Zero.Waste.NRW" eine Modell im Land NRW für das Ende der Wegwerfgesellschaft mit innovativen Recyclingunternehmen- und Forschungsinstituten von der Batterie bis zu haushaltsnahen Abfällen vor.

. Das Bedürfnis, gemeinsam die Wirtschaft der Zukunft zu etablieren, ist groß bei den Unternehmen in NRW. Wir stehen für eine Politik, die verlässliche Rahmenbedingungen setzt und sie gezielt unterstützt, damit an Rhein und Ruhr der Umbau gelingt.

Begründung

Änderungen vorgeschlagen durch Claudio Vendramin, Vorstand im Verein WIR e.V., Träger der Dachmarke für Secondhand-Kaufhäuser (Wiederverwendungs- und Reparaturzentren in Deutschland), grünes Ratsmitglied in Herford und in der LAG Ressourcenwirtschaft NRW aktiv

„Wir unterstützen diese Projekte und schlagen mit dem "Zero.Waste.NRW" eine Modell im Land NRW für das Ende der Wegwerfgesellschaft mit innovativen Recyclingunternehmen- und Forschungsinstituten von der Batterie bis zu haushaltsnahen Abfällen vor.

Begründung:

Die ursprüngliche Einschränkung auf eine Modellregion (Revier) ist unzureichend. Das Zero Waste Konzept soll für ganz NRW ausgelegt werden.

Abfall, Abfallvermeidung und die gesamte Palette der Maßnahmen, die unter eine Zero-Waste Konzept zusammengefasst werden, sind sinnvollerweise auf das ganze Land NRW anzuwenden, die Phasen der Erprobung sind durch die Beispiele aus dem europäischen Ausland und dem Land Berlin hinreichend bekannt, sodass eine Umsetzung eines Zero-Waste Konzeptes auf Landesebene geboten erscheint. Eine Einschränkung auf eine einzelne Region als „Modell" hängt andere Regionen ab, die dann nach der „Erprobung" erst umgestellt werden können. Die über ein Zero Waste Konzept und dessen Umsetzung erreichbaren Ziele der Abfallreduktion, der stringenten Einhaltung der Abfolge der Abfallschritte aus der Abfallpyramide und dem Ziel der Minimierung des Ressourcenverbrauchs sind im regionalen Kontext sinnvoll aber nicht auf eine Region beschränkbar. Die Abfallströme können durch die aktuelle Gesetzgebung weiterhin über Grenzen hinweg verbracht werden, also ist eine Flächendeckung auch von Abfallvermeidung und ihrer Vorbereitung notwendig, um messbare Ergebnisse zu erzielen und kommende Vorgaben der getrennten Erfassung von Recycling und Wiederverwendung gerecht zu werden. Die Aufklärung der Bevölkerung soll nicht auf einzelne Regionen beschränkt werden. Die mit Zero Waste erreichbaren CO2 Reduktionen (Einsparung bei Neuproduktion, Transport, Recycling,

Verbrennung, Deponierung) sind überlebensnotwendig für die Erreichung der gesetzten Ziele in Bezug auf die Klimakatastrophe.

Unterstützer*innen

Julia Müller (KV Krefeld); Gerhard Brust (KV Köln); Anja Cäsar (KV Krefeld); Patrick Motté (KV Krefeld); Eva Malecha-Konietz (KV Krefeld); Alexander Volk (KV Köln); Renate Böhm (KV Düsseldorf); Vera Esders (KV Düsseldorf); Knut Wittmann (KV Köln); Lara Schneider (KV Köln); Sandra Schneeloch (KV Köln); Bert Lahmann (KV Köln); Anne Roth (KV Köln); Thomas Ehses (KV Köln); Anne Maria Kafzyk (KV Köln)